— Ein Familientag der Wielers findet am Mittwoch statt; er wird etwa 400 Glieder zusammenführen. Man braucht aber nicht zu denken, daß damit die Wielers unserer Heimat erschöpft sind. Bei weitem nicht. Zum Beweise dafür: Die Wielers, die am Mittwoch zusammenkommen, sind nur diejenigen, deren gemeinsamen Stammbaum Herr Rudolf Wieler-Kraffohlsdorf, der Prediger der Mennonitengemeinde — der in Herrn Pastor Lic. Händiges einen Nachfolger erhielt — feststellte und die in Jakob Wieler, der vor etwa 150 Jahren im Ellerwald siedelte, ihren Stammvater der Familie erblicken. Zu derselben Zeit, da Rudolf Wieler sich mit der Familiengeschichte beschäftigte, lag der Geh. Kommerzienrat Wieler in Königsberg ähnlichen Studien ob, die er mit solchem Eifer betrieb, daß er dieserhalb sogar Amerikareisen nicht scheute. Die Studien des Geheimrats Wieler, der übrigens an dem Familientag teilnimmt, haben ergeben, daß beide Wieler-Familien — die Elbinger und die Königsberger — einen gemeinsamen Stammvater haben dürften, der in der Mitte des 18. Jahrhunderts zu suchen ist. Nach Geheimrat Wieler stammen die Wielers aus der Rheinpfalz, wo ihr Ahnherr als Burggraf ansässig war. Die Elbinger Wielers waren kinderreicher als die Königsberger; daraus erklärt es sich, daß sie mit etwa 400 doppelt so zahlreich sind als die Königsberger. An dem Familientag nehmen von bekannten Persönlichkeiten der Klettendorfer, der Parwarker und der Thörichthofer Wieler (letzterer Prediger der Thiensdorfer Mennonitengemeinde) teil.

Auf vielseitigen Wunsch gedenken wir, so Gott will, am Mittwoch, den 5. Dezember d. Js., in Elbing, Bürger-Ressource, Friedrich-Wilhelm-Platz, den

1928

zweiten Wiehlertag

zu feiern. Zu dieser Feier laden wir Ew. Wohlgeboren nebst werter Familie am genannten Tage, 3 Uhr nachmittags freundlichst ein.

Mehrere Familien Wiehler.

Festprogramm.

3—4 Uhr gemeinsamer Kaffee
4—6 Uhr christliche Ansprachen, Gesänge und Ergänzung der Chronik
6½ Uhr Tafel mit Ansprachen
Nach der Tafel noch Darbietungen von der Jugend.

Gedeck pro Person . . . . . 1,60 Mk.
Tasse Kaffee . . . . . 0,25 „
Kinder unter 14 Jahre Gedeck 1,00 „

Um Antwort, wieviel Personen erscheinen, wird bis zum 25. 11. 1928 an Rentier J. Wiehler, Elbing, Damaschkestraße 8, dringend gebeten.

Elbing
Freitag, den 7. Dezember 1928

Vom Wiehlertag in Elbing.

Der zweite Wiehlertag fand am 5. November im großen Saal der Bürger-Ressource in Elbing statt. Nahezu 200 Familienmitglieder, darunter solche aus Königsberg und Berlin, hatten sich dazu eingefunden. Nach kurzem Willkommgruß durch Herrn Gutsbesitzer Hch. Wiehler-Parwark übernahm Herr Hch Wiehler-Thörichthof, Aeltester der Mennonitengemeinde Thiensdorf-Markushof, den Vorsitz und führte in seiner Ansprache, der er Psalm 95,1 ff. zugrunde legte, aus, wie dieser Tag ein Tag des Dankes, der Freude und der Hoffnung sei. Nur dann könne der Segen der Väter dauernd auf einem Geschlecht ruhen, wenn dieses das überkommene Erbe wahre und mehre. Herr Jacob Wiehler-Elbing verglich die Familie Wiehler mit einem starken Eichbaum, der seine Aeste machtvoll ausbreitet. Er erzählte von den mannigfachen Erfahrungen der Vergangenheit und mahnte die Jugend, in die Fußtapfen der Altvordern einzutreten.

Bei der Festtafel ergriff der als Gast anwesende Pastor Lic. Händiges-Elbing das Wort. Anknüpfend an das Bibelwort 1. Könige 8, 57 bis 58, legte er dar, wie das weitverzweigte Geschlecht der Wiehler seine Säfte aus einem dreifachen Wurzelgrund empfange: der Familie, der Gemeinde und dem Vaterland. Aus diesem dreifachen Wurzelgrund sei auch ein Mann wie Rudolf Wiehler erstanden, der 37 Jahre hindurch als Prediger und Aeltester der Mennonitengemeinde Elbing-Ellerwald seine Kräfte gewidmet habe. Unter seiner Führung ist die Gemeinde innerlich erstarkt und nach außen gewachsen. Seiner Tatkraft verdankt die Gemeinde die Erbauung der neuen Kirche in der Berliner Straße und den Erwerb eines eigenen städtischen Friedhofs in Wittenfelde. Noch sterbend sorgte er für das Gemeindewohl und erreichte es, daß ein beruflich angestellter Seelsorger sein Nachfolger wurde. Durch die Pionierarbeit der mennonitischen Landwirte sei die ehemals sumpfige Ostmark im Elbinger, Marienburger und Danziger Werder in fruchtbares Gefilde, der Ellerwald in saftige Weidetriften verwandelt und der riesige Drausensee eingedämmt und reguliert worden. Das Land, das sie mit ihrem Arbeitsschweiß benetzten, unsere deutsche Ostmark, sei darum zur wahren, heißgeliebten Heimat der Mennoniten geworden. Möge das heutige Geschlecht der Wiehler die angeborenen Bande immer fester knüpfen und niemals die Mahnung unseres großen Dichters vergessen: „O lerne fühlen, welches Stamms du bist! Wirf nicht für eiteln Glanz und Flitterschein die echte Perle deines Wertes hin!"

Nach der Festtafel hielt sodann Herr Geheimer Oberregierungsrat Wiehler-Potsdam seinen auf gründlichen Archivstudien beruhenden Vortrag über die Stammesgeschichte der Wiehler. Er wies nach, wie trotz der verschiedenen Schreibweise des Namens (Wiehler und Wieler) alle Wiehler — die in Ostpreußen, im Baltikum, in Südrußland und Amerika — auf einen gemeinsamen Ursprung zurückgehen, der nicht nach der Pfalz, wo ein Burgvogt Wyler gelebt habe, sondern nach den Niederlanden verweise. Der Stammbaum der Reval-Königsberger und derjenige der westpreußischen Linie werde durch den gemeinsamen Ahnen Nicolaus Wiehler, der um 1800 von Ellerwald nach Lichtfelde verzogen sei, zu einem Stamm verknüpft. Die Ergebnisse der Forschungen von Geheimrat Wiehler und Hch. Wiehler-Parwark sollen dank der finanziellen Unterstützung des Herrn Gutsbesitzers Johs. Wiehler-Klettendorf jetzt dem deutschen Geschlechterbuch einverleibt und allen Angehörigen das wiedererstandene Familienwappen zuerkannt werden.

Der Wiehlertag wurde durch gediegene Musik- und Gesangsvorträge sowie durch Vorführungen seitens der Jugend verschönt und ließ bei allen Teilnehmern einen befriedigenden Eindruck zurück.